

Editorial:

## Es geht nur zusammen

*Wie Ganztagschulen und ihre außerschulischen Partner voneinander profitieren*

VON PROF. DR. KARSTEN SPECK

Der Kooperation von Ganztagschulen wird in Öffentlichkeit, Politik und Fachdiskussionen eine hohe Bedeutung beigemessen. Angesichts der gegenwärtigen Entwicklungen ist davon auszugehen, dass mittelfristig alle Ganztagschulen in Deutschland Kooperationen eingehen, innerhalb der Schule multiprofessionelle Teams zur Normalität werden und außerschulische Partner – wie Jugendhilfe, Unternehmen und Ämter – aus den Ganztagsangeboten nicht mehr wegzudenken sind.

Für Schülerinnen und Schüler bieten solche Kooperationen die Chance, jenseits der klassischen Wissensvermittlung im schulischen Setting an attraktiven und an ihrer Lebenswelt orientierten Lernangeboten teilzunehmen. Sie können sich mit ihren Interessen und Neigungen in die Schule einbringen, sich neue Angebote und Räume aneignen und haben neben den Lehrkräften andere erwachsene Bezugspersonen. So können sie angemessen gefördert werden, bekommen Hilfe bei der Lebensbewältigung, individuellen Problemen und der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen.

### **Kooperationen entlasten Lehrkräfte**

Für die Lehrkräfte hat eine Kooperation zunächst den pragmatischen Vorteil, dass sie von bestimmten Aufgaben entlastet werden, zum Beispiel von einem Teil der Freizeit- und Betreuungsangebote. Darüber hinaus können sie aber durch andere, vielleicht manchmal irritierende Arbeitsformen und -inhalte der anderen Professionen persönliche Anregungen und Qualifizierungsimpulse erhalten. Und nicht zuletzt eröffnet ihnen die Kooperation einen neuen Blick auf ihre Schülerinnen und Schüler und auf das Umfeld der Schulen.

Die Kooperationspartner profitieren ebenfalls. Sie können eine Vielzahl von Kindern und Jugendlichen am Nachmittag erreichen und haben so die Möglichkeit, sie für spezifische Themen zu sensibilisieren und zu gewinnen. Die Kooperation trägt außerdem dazu bei, Ganztagschulen und ihre Angebote zu verbessern und mitunter die Finanzierung der Partner abzusichern.

Inzwischen liegen umfangreiche Forschungsergebnisse<sup>3</sup> vor, deren Ergebnisse verdeutlichen, dass immer mehr Ganztagschulen in Deutschland mit außerschulischen Partnern zusammenarbeiten und an den Schulen bereits eine Vielzahl von Berufsgruppen beschäftigt ist. Dazu gehören pädagogische und nicht-pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Personen mit und ohne Hochschulqualifikation, Haupt- und Ehrenamtliche sowie Festangestellte und Beschäftigte mit Zeitverträgen. Insgesamt herrscht sowohl bei den Lehrkräften als auch bei den Kooperationspartnern eine relativ hohe Zufriedenheit über ihre Zusammenarbeit.

## **Konflikte in der Zusammenarbeit**

Die Kooperationen bergen aber auch Konfliktpotenzial: So können sich zum Beispiel das Bildungsverständnis, Bildungsideale und lernmethodische Prinzipien von Lehrkräften sehr von denen der Partner unterscheiden. Auch ist es möglich, dass außerschulische Partner und pädagogische Mitarbeitende an den Schulen sich von Lehrkräften abgewertet fühlen. Als Problem kann sich zudem eine zu geringe Beteiligung der Kooperationspartner bei inhaltlichen Fragen der Ganztagschule erweisen und umgekehrt ungenügend Engagement von Lehrkräften bei den Nachmittags- und Ganztagsangeboten. Wenig vorteilhaft ist außerdem die relativ strikte, professionsbezogene und auch zeitliche Trennung zwischen Unterricht und den sogenannten Ganztagsangeboten sowie die fehlende strukturelle Absicherung der Kooperation über eine

---

3 Dazu gehört die „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Einzelne Ergebnisse unter: [www.projekt-steg.de](http://www.projekt-steg.de) und Heinz-Günter Holtappels/Eckhard Klieme/Thomas Rauschenbach/Ludwig Stecher (Hrsg.): Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). 2. korrigierte Auflage 2008. Weinheim und München. Informationen zum Forschungsprojekt „Professionelle Kooperation von unterschiedlichen Berufskulturen an Ganztagschulen“ (ProKoop) unter: [www.kooperation-an-ganztagschulen.de](http://www.kooperation-an-ganztagschulen.de).



Beteiligung der Partner in schulischen Gremien und den Abschluss von Kooperationsverträgen.

Für eine ertragreiche Kooperation an Ganztagschulen bedarf es deshalb:

- **... eines erweiterten Bildungsverständnisses:** Schulleitungen und Lehrkräfte sollten sich gemeinsam auf ein Bildungsverständnis verständigen, das sich stärker an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schülern orientiert, und somit Schnittflächen und Anlässe für eine Kooperation besser erkennbar werden.
- **... proaktiver Kooperationskonzepte und -strategien:** Es sollten Bedarfsanalysen bei Schülerinnen und Schülern, den Eltern und Lehrkräften durchgeführt werden und gleichzeitig sollte analysiert werden, welche Einrichtungen und Angebote im Sozialraum der Heranwachsenden vorhanden sind. Dies bildet die Basis für proaktive, sozialräumlich ausgerichtete Konzepte und Strategien.
- **... einer frühen Beteiligung der Kooperationspartner:** Schulleitungen und Lehrkräfte sollten an Ganztagschulen potenzielle Partner frühzeitig betei-

ligen und ihre Wünsche und Kompetenzen bereits bei der Planung mit einbeziehen.

- **... einer Einführung und regelmäßigen Information der Kooperationspartner:** Ganztagschulen sollten ihre Kooperationspartner vor Beginn der eigentlichen Angebote eingehend über das Profil der Ganztagschule informieren und dies auch im Verlauf der Zusammenarbeit fortführen.
- **... einer Aushandlung und Festlegung der Ziele, Rahmenbedingungen, Angebote, Zielgruppen und Verantwortlichkeiten der Kooperation:** In einer Kooperation an Ganztagschulen agieren Personen mit unterschiedlichen Qualifikationen, Zeitkontingenten, Erwartungen und Bildungsverständnissen miteinander. Es bedarf daher einer Aushandlung der Erwartungen sowie der konkreten Angebote, Ziele, Rahmenbedingungen, Zielgruppen und Verantwortlichkeiten.
- **... einer strukturellen Verankerung der Kooperation:** Über persönliche Kontakte hinaus ist für eine zielorientierte und stabile Zusammenarbeit eine zeitliche, örtliche und institutionelle Absicherung nötig. Sowohl die Schulen als auch die Partner sollten Verantwortliche für die Kooperation



benennen, sie sollten die Zusammenarbeit in ihre Konzepte und Programme dezidiert aufnehmen, sich regelmäßig treffen und schriftliche Kooperationsvereinbarungen abschließen.

- **... einer Unterstützung und Steuerung der Kooperation von oben:** Die Zusammenarbeit ist sowohl innerhalb der Ganztagsschulen als auch aufseiten der Kooperationspartner auf eine aktive Unterstützung von oben angewiesen, um die Umsetzung von Ideen zu fördern sowie die Motivation und Reflexion der Beteiligten zu erhöhen. Gefragt sind hier die Schulleitungen und Ganztagskoordinatoren sowie die Leitungen der Kooperationspartner, wie etwa das Jugendamt, der Projektträger oder die Unternehmensleitungen.
- **... einer Wertschätzung, Pflege und Weiterentwicklung der Kooperation:** Auch im hektischen Alltagsgeschäft einer Ganztagsschule ist es wichtig, die Erfolge und die Arbeit der Partner wertzuschätzen sowie die bestehende Zusammenarbeit zu pflegen, zum Beispiel durch öffentliche Dankungen und regelmäßige Einladungen und Informationen.

**Prof. Dr. Karsten Speck** ist Diplompädagoge und hat am Institut für Pädagogik der Universität Oldenburg eine Professur für Forschungsmethoden inne. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die Bildungs- und Ganztagsforschung, die Professions- und Kompetenzforschung, die Kooperations- und Netzwerkforschung sowie die Jugend- und Sozialisationsforschung. Er ist unter anderem in der Fortbildung für Lehrkräfte und Sozialpädagogen tätig und hat zahlreiche Veröffentlichungen zur Kooperation und zur Ganztagsschule veröffentlicht.